

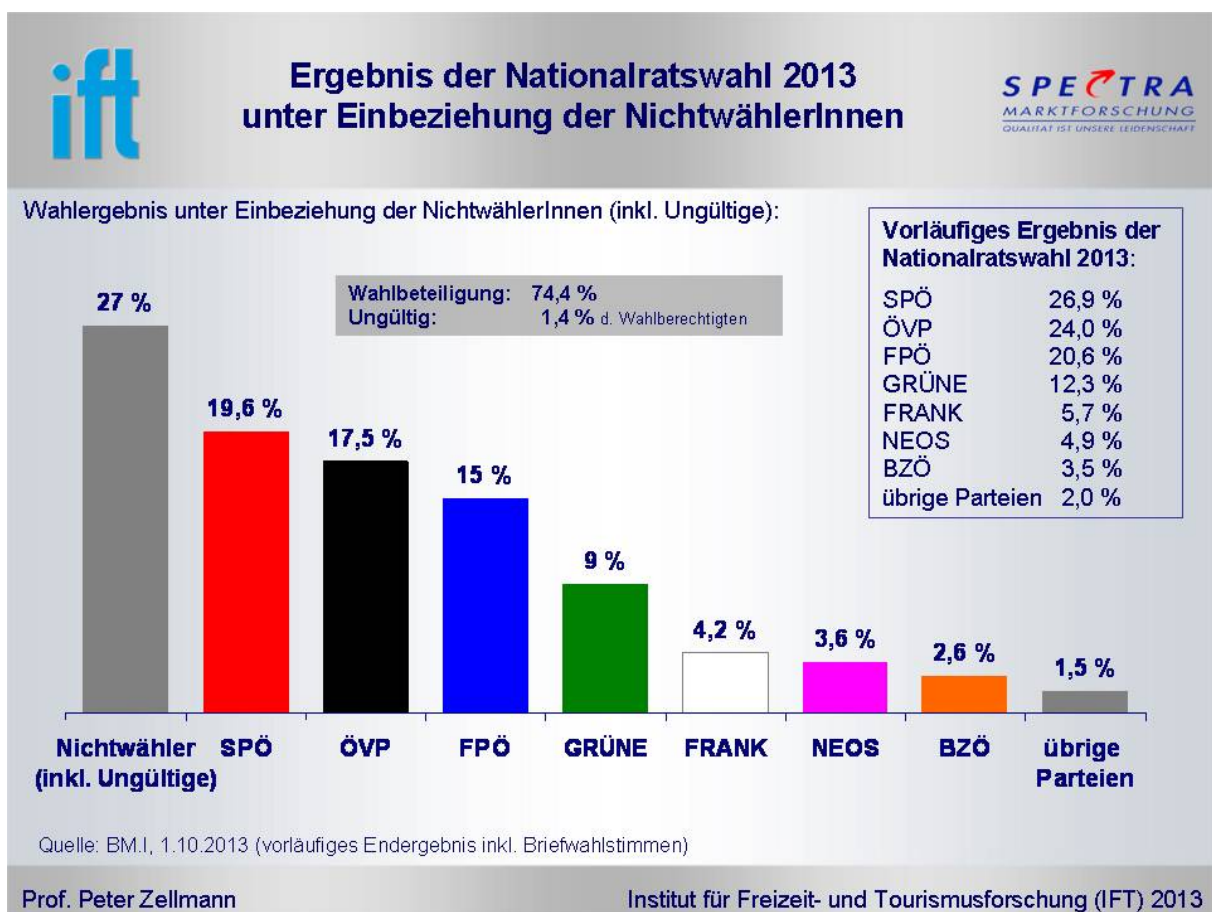
Peter Zellmann / Sonja Mayrhofer  
IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung

## Das Wahlergebnis 2013 aus Sicht der Lebensstil- und Zukunftsforschung:

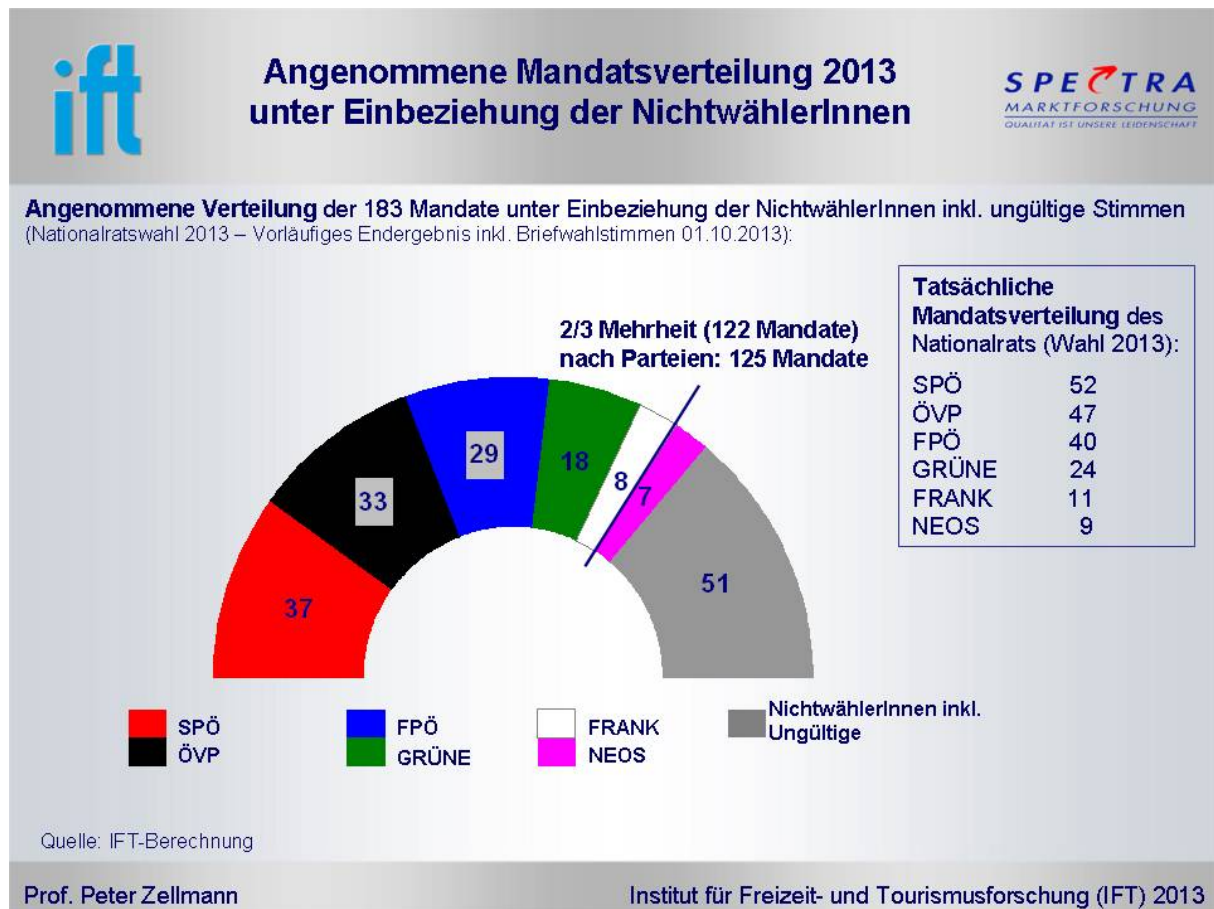
### NichtwählerInnen endgültig stärkste „Partei“ Die Politik agiert an der Lebensplanung der Menschen vorbei

- Mehr Bescheidenheit bei Koalitionsstrategien täte gut
- Weniger Machterhalt und Strategie, mehr Bedürfniserfassung wäre gefragt

Wie die Zustimmung für die einzelnen Parteien ungeschminkt und abseits von Partei- und Koalitionsstrategien aussieht, zeigt der Blick auf das Wahlergebnis unter Berücksichtigung der Politikverdrossenen:



Berücksichtigt man diese, zugegeben eigenwillige, Art der demokratischen Willensäußerung, ergibt sich folgende Mandatsverteilung:



Es geht vielen Menschen in Österreich weniger um die Bekämpfung von Symptomen. Aus dem Lebenszusammenhang gerissene Teillösungen interessieren ExpertInnen und Führungskräfte. Die ÖsterreicherInnen, und es kann von da aus auf Europa geschlossen werden, sind für Gesamtlösungen zu haben, die den grundsätzlich und endgültig geänderten Lebensstilen zukünftiger Generationen entsprechen. Das als Reformen in Aussicht gestellte Flickwerk von Wahl zu Wahl schreckt viele WählerInnen zunehmend ab.

**Institutsleiter Prof. Peter Zellmann:** „Die etablierten Parteien sind gut beraten, die Probleme an der Wurzel zu erkennen:

- den epocheprägenden Wertewandel (vgl. Helmut Kramer, Der Standard 1.10.2013) in der Gesellschaft,
- die Freizeitorientierung der Lebensstile,
- das Entstehen einer neuen Leistungsgesellschaft, die mit industriezeitalterlichen Parametern nicht mehr erfassbar und daher politisch nicht zu steuern ist.

Alle anstehenden „Reformen“ (Pensionen, Bildung, Gesundheit, Steuergerechtigkeit, Verwaltung,...) sind unter diesem Generalansatz zu betrachten. Parteiprogramme, die das nicht berücksichtigen, werden dazu beitragen, das Nichtwählerpotenzial weiter zu vergrößern.“